05EUS2012000019 Westdt. Beobachter 1935

Faktor 20 Sa.

Volk und Wirtschaft

Tägliches Handelsblatt

Donnerstag, 18. Juli 1935

Günstige Geschäftsentwicklung

der deutschen Bäckergenossenschaften 1934

Köln, 18. Juli. Vom Deutschen Genossenschaftsverband e. V., Berlin, wird uns geschrieben:

Innerhalb der deutschen Handwerksorganisation hat das deutsche Bäckerhandwerk mit der Zahl seiner Genossenschaften weitaus die größte Spitze. Daß die Gesamtorganisation an Güte gewonnen hat, beweist die Tatsache, daß die in 302 Bäckergenossenschaften vereinigten 22 230 Genossenschaftsmitglieder (das sind etwa 30 v. H. des gesamten Bäckerhandwerks) über die Hälfte ihrer Rohstoffbezüge bei den Genossenschaften gedeckt haben, gegenüber 42 % im Jahre 1932. Rund 202 (1933: 193) Mill. RM betrug heute der Anteil der Genossenschaften in der Rohstoffversorgung ihrer Mitglieder. Es ist also eine recht erfreuliche Steigerung festzustellen. Rund 98 % aller genossenschaftlich organisierten deutschen Bäckereien sind den Zentralen angeschlossen. Diese legten 1934 für 85 Millionen RM Waren um.

Exportaufträge für Bekleidung

Die Geschäftslage im Juni

Köln, 18. Juli. Die Wirtschaftsgruppe Bekleidungsindustrie gibt folgenden Bericht über die Geschäftslage im Monat Juni für die wichtigsten Fachgruppen heraus:

Die Herrenbekleidungsindustrie der Fachgruppe Herrenkleidung hatte in diesem Monat eine befriedigende Beschäftigung zu verzeichnen. Die Hauptmärkte waren Englands, Norwegen, Holland, Schweden, Schweiz, Dänemark, Rumänien und der Tschechoslowakei. Die Damenoberbekleidungsindustrie hat im Juni nicht außerhalb der Saison. Trotzdem konnten in Sachsen, Thüringen und Südbayern Aufträge nach der Schweiz, Holland, Norwegen, Dänemark und Belgien ausgeführt werden.

Die Umsätze in der Herren- und Damenhutindustrie entwickelten sich auf Ergänzungsaufträge befriedigen in Quantitäten.

In der Stoffwarenindustrie hat die Wirkung der Devisenbewirtschaftung sich bei den Herrenwollstoffen relativ gut, besonders günstig wurden farbige Damen- und niedrige Herrenqualitäten und Sportstoffen aus Kunstseide. In der Seidenwebereiindustrie wurden gute Umsätze in Damenstrümpfen und Herrenhemden in mittleren und niedrigen Preislagen getätigt. Die Wirkereiindustrie konnte Exportaufträge unterbringen in Strümpfen und Kinderwäsche nach Skandinavien, in Herrenstrümpfen und Strümpfen nach der Schweiz, in Damenstrümpfen und Wirkwaren, Kniestrümpfen und Mützen nach der Schweiz und einigen nordischen Ländern, in Kniestrümpfen nach Holland, den nordischen Ländern, Belgien und Finnland und einzelnen nach Italien.

Die Kopfbedeckungsindustrie lag am Ausgang der Saison. Die Damenhutindustrie beschränkt sich vorläufig gegenüber Umsätzen in Stroh- und Stoffhüten in der Hauptsache auf einzelne mittleren bis guten Verfertigungen in Wasserstroh und Kunstseidenhüten. Exportaufträge wurden nach Skandinavien, Holland, Dänemark und der Schweiz ausgeführt.

Steigende Verbrauchsziffern

Es gibt einige Nahrungs- und Genußmittel, in denen Verbrauchsentwicklung bis zum Jahr 1933 und 1934 der Konjunktur hinsichtlich wahrscheinlich pflegt. Dazu rechnen Fleisch, Butter, Käse und Zigaretten. Die Verbrauch geht in den letzten drei Jahren folgende Kurve:

Jahr	Fleisch, Kaffee	Butter	Bier	Zigaretten
	in 1000 t	in 1000 t	in 1000 hl	in Milliarden St.
1933	3177	1314	93,3	31,4
1933	3207	1260	88,1	31,6
1934	3039	1401	90,1	34,1

In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres hat der Fleischverbrauch gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine weitere Steigerung erfahren, während der Verbrauch von Bier und Zigaretten in gut einem unveränderten gestiegen ist. Butter ist ein unbedeutender Rückgang zu verzeichnen.

Erhöhte Steuereingänge durch Arbeitsbeschaffung

Die Lohnsteuer als Schrittmacher – Aus dem Rechnungsjahr 1933/34

Berlin, 19. Juli.

Das Aufkommen der beiden wichtigsten Einkommensteuern, der Lohnsteuer und der veranlagten Einkommensteuer, im Rechnungsjahr 1934 zeigt wiederum Verbesserungen gegenüber dem Vorjahre. Die Lohnsteuer noch von jedem Lohne und Gehaltsempfänger einzubehalten und an das Finanzamt abzuführen, hat bekanntlich zwei Wirkungen. Die vorläufige Steuerzahlung bezieht sich einmal auf das laufende Jahr, zum Teil aber auch auf das vorhergehende Jahr. Die Lohnsteuer hat im Rechnungsjahr 1933/34 an Lohnsteuer 4004,4 Millionen Mark auf. Die veranlagte Einkommensteuer beziehet sich über 3000 Mark zahlten für ihre veranlagten Einkommen 774,7 Millionen Mark.

Der Ertrag beider Steuerarten ist gegenüber dem vorangegangenen Rechnungsjahr gestiegen. Zwar ergibt sich dabei ein erheblicher Unterschied. Der Steuerertrag der 3,3 Millionen Steuerpflichtigen ist nämlich um 23 Prozent gestiegen, dagegen hat die Steuereinnahme der 500 000 veranlagten Einkommensteuerzahlungen um 40 Prozent erhöht.

Die Gründe zwischen den beiden Steuerarten, die nicht 100% gegenüber dem Vorjahre, sind 259 Millionen Mark betrug, 18 2104 auf 128 Millionen Mark außerordentlich gestiegen. Sie sind ist in diesem Jahre bestimmt nach weiter zurückgehen. Dieser Zweig ist zum zweiten Male ein Zeichen der Besserung. Die Lohnsteuer ist im Jahre 1933 bis 1934 um 23 Prozent gestiegen, das Einkommensteuer hat aber die Ertrage der Lohnsteuer. Im Jahr 1934 ist die Lohnsteuer 4,4 Prozent.

Die in der Lohnsteuerpflichtigen Monat um Monat um Monat ihre Steuer abgezogen erhalten, gleichzeitig bei der Berufsarbeit im Allgemeinen der Wirtschaft leistet in dem Aufkommen der Lohnsteuer 4,7 Prozent, dagegen hat der der veranlagten Einkommen. Die höchste Steuerzahler, die Bauern, die 1934 einen so hohen Ertrag erbrachten, sind in den Jahren 1933 bis 1934 um 23 Prozent weniger als die Erträge der Lohnsteuer. Im Jahr 1934 ist die Lohnsteuer 4,4 Prozent.

Die in der Lohnsteuerpflichtigen Monat um Monat um Monat ihre Steuer abgezogen erhalten, gleichzeitig bei der Berufsarbeit im Allgemeinen der Wirtschaft leistet in dem Aufkommen der Lohnsteuer 4,7 Prozent, dagegen hat der der veranlagten Einkommen. Die höchsten Steuerzahler, die Bauern, die 1934 einen so hohen Ertrag erbrachten, sind in den Jahren 1933 bis 1934 um 23 Prozent weniger als die Erträge der Lohnsteuer. Im Jahr 1934 ist die Lohnsteuer 4,4 Prozent.

Die „Heringsernte" beginnt jetzt

Bereits gute Fänge – Steigende Selbstversorgung – Interessante Zahlenskala

Fischheringen in unserer Bucht 1,1 gegen 1933 1,25 Mill. dz, englischer: plötzlich! aber trotz der Preise von 15,50 und 19,50 Mill. RM. Die Gründe für den Rückgang, hier sind nicht nur Schlechtwetter, hier sind nicht nur Wetter gegen die Fischerei von 60 bis 80 und 100 000 Tonnen, sondern der Preis von 16 und Fischerei der Fischerei, die Fischerei, die Fischerei, die

05EUS2012000019 Westdt. Beobachter 1935
Faktor 20
Sa.

Judenspiegel

Der Möbeljude Oswald Köln und seine Geschäftsmethode über 100 Prozent Verdienst. – Die bezahlten Waren werden wieder herausgeholt.

Vor und longt waren in reichlichen Mitteilungen bei. Erwerbe für ein impulsiv jüdischen Geschäftsjuden. Die jüdische Firma J. Oppenheimer, Köln, Schildergasse 91, hat durch ihre jüdischen Vertreter i. J. die Orte unseres Kreises besucht und versteckte falsche Wahrgenossen, die die Verkaufsfirma von Möbeln beschäftigen, durch ihren Schmuck und Versprechungen zum Kaufen von Möbeln zu überreden. Den Kaufgebieten wurde dann unter Vorlage falscher Abbildungen eine Zahlungsfrist angeboten, die 100 Prozent teurer war, als in einem reellen Geschäft. Zum Beweis unserer Behauptungen gehen wir nachstehenden Kaufvertrag und Eigenhandschreiben der Jüdenfirma Oppenheimer wieder:

Wir haben und bei den einzelnigen Geschäften hier in Endlichen erkundigt und konnten folgende Vergleichspreise ersehen:

1 Bücher 140 cm breit		
1 Vertiche		
1 Tisch		
4 Stühlen	125.—	200.—
1 Dürniger Kleiderschrank	120.—	80.—
2 Betten nußbaum gebrochen	160.—	80.—
2 Nußbaum Bettgestell	94.—	40.—
2 Schoner	8.—	5.—
2 Paierl-Kabinen	45.—	30.—
1 Waschkommode mit Spiegel	150.—	80.—
	1000.—	540.—

Wohlgemerkt handelt es sich bei den von uns genannten Vergleichspreisen um reguläre Verkaufspreise, bei denen ein angemessener Verdienst einkalkuliert ist. Es geht also aus dieser Gegenüberstellung einwandfrei hervor, daß der Jude dafür, daß er — seinen Kundengunsten gemäß — den Käufern entgegenkam, noch einmal den gesamten Betrag als Gewinnbeteiligt auf den Preis, welcher mit einem regulären Verdienst erreichnet war, aufschlug.

Also, um es nochmals klar auszudrücken:

Die Oberinde hätten für Möbelen Wähl, die sie bei dem Juden mit RM 1.030.— bezahlten, in verschiedenen Ratenzahlungen Geschäften für RM 540.— in einer noch besseren Verkäufung ersetzen können.

Außer diesen Preisen Infarkte ist der Jude auch für den Fall, daß Zahlungen über das vereinbarte Ziel Verzögerungen, einen Einsatz von 12 Prozent pro Jahr. Es liegt also jüdischer Zahlungsmoral-Betrieg auch in dem selbstverständlichen der Jude nach dem Eigentumsrecht an den verkauften Möbeln bis zur restlosen Begleichung verbleibt.

Jetzt haben die Oberinde ein und drei Jahre Monat ihre Zahlungsleistung geleistet und bezahlt einen Betrag von 700.— Mark bezahlt, also über 160.— Mark mehr, als sie in einem deutschen Geschäft zegeln hätten. Durch ein augenblicklich geringeres Verdienst war nur 70.— Mark monatlich sind die Käufer mit einigen Raten in Rückstand geblieben, und der Jude Kogln nunmehr auf Erhaltung der gesamten Restbetrages oder auf Herausgabe der Möbel. Da das Gericht nach dem von den Jüdenjuden unterschriebenen Vertrag entscheiden mußte, mußte es auf die Herausgabe der gesamten Möbel erkennen.

Die Oberinde haben jetzt also nicht nur die bereits bezahlten 700.— Mark verloren, sondern müssen dem Juden die gesamte Einrichtung wieder herausgeben und haben noch die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Unsere Leser können aus dieser Tatsache beurteilen, wie recht wir mit unserem Urteil über das jüdische Abzahlungsgeschäft haben, wenn wir mit diesen eingehenden eingegangen. Da es aber immer noch Leute gibt, die sich durch die jüdischen Abzahlungsgeschäfte verleiten lassen, Möbelkäufen zu machen, die über ihre Verhältnisse gehen, und die sie glauben, durch die bequemen Ratenzahlungen erleichern zu können, wollen wir nochmals auf den jüdischen Abzahlungsgeschäft hinweisen.

In allen größeren nationalsozialistischen Zeitungen empfehlen jüdische Firmen unter großspurigen Reklame ihre Waren, die sie gegen geringe Abzahlungen und kleine Ratenzahlungen verkaufen. Auf derartige Angebote erhalten diese Geschäfte einen starken Zuspruch, besonders auch von minderbemittelten Volksschichten. Durch diese die Juden noch alle Möglichkeiten, ihre Wirtschaftsmacht zu stärken. Es muß deshalb Pflicht jedes einzelnen Volksgenossen sein, keine Ratenzahlungen von 5.— Mark abzuschließen, Genau so höchsten die in obigem Fall erwähnten Möbel aus der Firma Oppenheimer, wie auch die Firma Oswald in Köln noch für das Eingangsjahr bei den Jahresumsatzzahlen gehabt haben. Die Wirtschaftsmacht ermöglicht aber bisher dieser Geschäftsjuden, mit auch der oberschlesischen Bevölkerung einbrechen zu können. Wir wollen, jedoch in einer Zeit, wo mit den Juden gerechnet wird, daß sie nicht mehr in Deutschland bleiben dürfen, daß die verkauften Gegenstände wiedergeben und in jüdischer Arbeit und gerecht zum Material hergestellt wurden.

Mehr über 100 Prozent hat bei der Kalkulation bei Juden Oberinde als Verdienstspanne berechnet.

Der Käufer selbst hierbei verlieren in jedem Falle.

Aus der Bewegung

Gesamtversammlung der NSDAP Laubenschacht

Am Freitag, den 19. Juli, abends 8.30 Uhr, findet im Saale Hoffmann in Laubenschacht eine Gesamtversammlung statt. Es sprechen hierbei die alte Parteigenossen und Gauredner, Pg. Kellner, „Da sie reich und ich bin Gott", Eintrittspreis im Vorverkauf 0.35, an der Abendkasse 0.40.

Amt Commern

Berufsschulfest in Commern.

Commern, 18. Juli. Ebenso wieder eine mal wurden die Bürgerkinder von der Berufsschule Commern, Berufsschule und Mädchenfachschule Zeugen eines Berufsschulfestes. Am heutigen Nachmittag hatte sich alt und Jung, Groß und Klein, kommender Mädchenfachschulmenschen mit Angehörigen mit einem Ziel entgegenkommend Angehörigen mit einem Ziel zusammen. Es folgte demselben Ziel, nämlich Zeugnisse, Kenntnisse in Form einer Ausstellung, ihre Eltern, Geschwister und Bekannten zu vergeben. Es waren aber endlich an der Zahl, daß dieser Schülerzeugnisvorrat bereitete noch Ehre mit sein lassen wurden, daß ein Anlaß auffiel, bei dem Menschenkinden zu deutungen hat?

Kneippbad Münstereifel

Von der Feuerwehr.

Münstereifel, 17. Juli. Am Sonntag, den 14. Juli, veranstaltete die Kreisfeuerwehr Münstereifel-Land auf der Wolfersheide bei Nöthen eine Übung. Der Anlaß dieser Veranstaltung bezogen mit einer Planeuerwache, welcher Pg. Hans Rade das Unterführungsmeisters. Pg. Kellet, anschließt, hat insbesondere auf die eingegenhaftige Arbeit der freiwilligen Feuerwehrkameraden hingewiesen und allen denen dankt, die in der schädlichgroßen Zeit in harter Pflichterfüllung in Interesse der Gesamtheit ihren Dienst taten. Ein Gien-Fall auf den Filmer schloß diesen harmlos Appell. Nachdem nun der Wehrführer die Löschtiere hatte in den Ernst ablesen lassen, folgten nach drei Stunden, die den Wehrmännern durch Zeitz, Dreiradspritze und Eimerkettenbetrieb Verfeuerung und Verbrennung boten. Die Geschlossene hat bewiesen, daß sie mit an eigenhaftiger Arbeit der freiwilligen Feuerwehrkameraden hingen und allen denen dankt, die in der schädlichgroßen Zeit in harter Pflichterfüllung im